Die Bestandsglocken

Bürgerspitalstiftung Bamberg
seit 1237

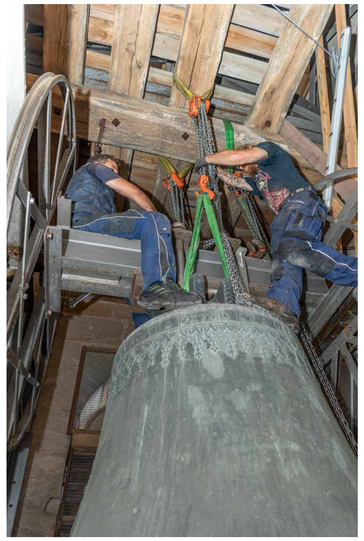
Bis ins Jahr 1610 gab es in den Türmen von St. Michael insgesamt elf Glocken, die jedoch bei einem verheerenden Brand vernichtet wurden. Über das verlorene Geläut ist nur wenig bekannt, doch waren einzelne Glocken bereits den Heiligen Michael, Benedikt und Otto geweiht und mit deren Bildnissen geschmückt.

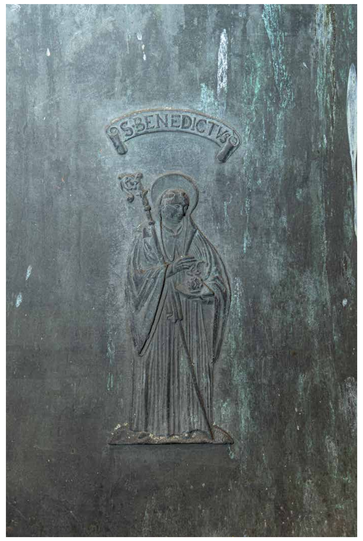
Im 17. und 18 Jh. wurden insgesamt sieben Glocken wiederhergestellt, wovon bis heute fünf erhalten sind. Hierzu zählen drei große Glocken im Südturm des Westwerks und zwei kleinere Glocken im Dachreiter über der Vierung.

Die Glocken im Südturm, die als Spitzenwerk süddeutscher Glockenkunst gelten, fertigte der Nürnberger Glockengießer Hanns Pfeffer zwischen 1613 und 1614 aus dem Material der zerstörten Vorgängerglocken. Das chromatische Geläut wurde den Heiligen Michael, Benedikt und Otto geweiht und umfasste ursprünglich auch eine heute verlorene Glocke zur Schlaguhr und ein kleines Silberglöcklein.

Die beiden Chorglocken im Dachreiter wurden 1735 durch den Bamberger Glockengießer Johann Ignatius Höhn gestaltet, allerdings 1789/1794 durch Joachim bzw. Georg Michael Keller umgegossen. Sie tragen die Namen der Bamberger Bistumsheiligen Heinrich und Kunigunde und besitzen ein Gewicht von 100 und 150 kg – zwei Leichtgewichte im Vergleich zu den mehrere Tonnen schweren Exemplaren im Südturm.

Nach der Säkularisation sollten die Glocken der Michaelskirche versteigert werden. Auf Bitten der Bürgerschaft veranlasste Kurfürst Max IV. Joseph von Bayern (1756–1825) jedoch ihren Erhalt. Auch während der beiden Weltkriege wurden Glocken vielerorts eingezogen, um deren Material für Rüstungszwecke einzusetzen. In St. Michael ereilte dieses Schicksal die große Benediktsglocke im Südturm, die jedoch 1947 zurückgegeben wurde, und das kleine Silberglöcklein von 1614. Letzteres gilt bis heute als verschollen.





Die neuen Glocken - Übersicht

Bürgerspitalstiftung Bamberg
seit 1237

Die wertvollen aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammenden Bestandsglocken St. Kunigunde und St. Heinrich im Dachreiter sowie St. Michael, St. Benedikt und St. Otto im Südturm erhalten künftig Verstärkung und sollen im täglichen Einsatz durch sechs neue Glocken im Nordturm entlastet und unterstützt werden.

Diese sind den Heiligen Gabriel, Raphael, Maria, Elisabeth und Katharina geweiht. Die Patrozinien der beiden letzten Glocken erinnern an die heutige Eigentümerin der Kirche und deren Ursprünge, die Bürgerspitalstiftung Bamberg. Diese entstand im Jahr 1804 und ging ursprünglich aus der Zusammenlegung von Katharinen- und Elisabethenspital hervor. Bei der sechsten neuen Glocke handelt es sich um ein Silberglöcklein, das bereits im Jahr 1614 existierte, aber seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen ist.

Patrozinium	Datum	Gewicht	Ton	Verortung
St. Michael	1614	3420 kg	e′	Südturm
St. Benedikt	1613	2072 kg	es′	Südturm
St. Otto	1614	1280 kg	f′	Südturm
St. Heinrich	1794	ca. 150 kg	fis‴	Vierungsturm
St. Kunigunde	1789	ca. 100 kg	gis‴	Vierungsturm
St. Gabriel	2024	1050 kg	g′ + 2	Nordturm
St. Raphael	2024	473 kg	c″ + 2	Nordturm
St. Maria	2024	323 kg	d″ + 2	Nordturm
St. Elisabeth	2024	231 kg	e″ + 2	Nordturm
St. Katharina	2024	205 kg	f″ + 2	Nordturm
Silberglocke	2024	142 kg	g″ + 3	Nordturm

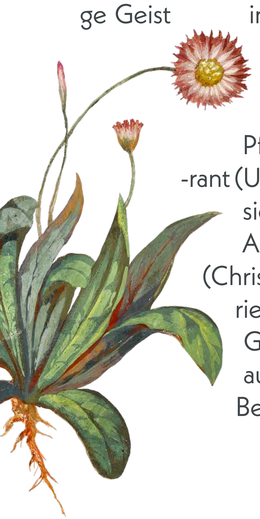
Am Anfang stand die Konzeption des ergänzenden Geläutes durch den Glockensachverständigen Dr. Claus Peter. Ziel war es, das Patrozinium, das Klangbild sowie die Möglichkeiten verschiedener Klangkompositionen innerhalb der Läuteordnung für jede einzelnen Glocke festzulegen.
In enger Absprache mit der Bürgerspitalstiftung Bamberg entwarf die Künstlerin Rosemarie Vollmer die Gestaltung des Glockenkörpers und setzte diese auch im Herstellungsprozess des Glockengusses praktisch um. Hierbei werden die Inschriften, Bildnisse und Zierelemente aus dünnen Wachsplatten auf die Glockenrohlinge aufgebracht. Diese Kunstform ist seit dem Mittelalter fester Bestandteil der Glockenherstellung. Alle Pflanzenornamente auf den Glocken sind dem Deckengemälde der Kirche, dem „Himmelsgarten" entnommen.
Auf dem Glockenwolm der fünf größeren Glocken unterhalb der Figuren verweist eine weitere Inschrift auf das Patrozinium und die Entstehung der Glocken im Jahr 2024.

Die neuen Glocken - Gestaltung

Bürgerspitalstiftung
Bamberg
seit 1237

Glocke St. Gabriel - 1050 kg

Die figürliche Darstellung auf der Flanke der Glocke zeigt links den Erzengel Gabriel, der auf die Erde herabkommt, um Maria die frohe Botschaft zu verkünden, dass sie den Sohn Gottes empfangen und gebären wird. Der Lilienstab im Zentrum der Darstellung steht für die Reinheit und Jungfräulichkeit der Muttergottes. Über dem Kopf von Maria schwebt der Heilige Geist in Gestalt einer Taube.



Den oberen Bereich der Glocke, die sogenannte Glockenschulter, ziert ein Maßwerkornament mit Pflanzen: Aloe (Auferstehung), Amaranth (Unsterblichkeit), Passionsblume (Passion Christi), Zaunrübe (Heilkräfte), Apfelbaum (Verheißung), Enzian (Christusnagel), Gänseblümchen (Marienpflanze), Granatapfel (Symbol für Gottesmutter), die in ihrer Symbolik auf Christus und die Verkündigung Bezug nehmen.

Silberglocke - 205 kg

Anders als die verlorene Silberglocke von 1614, die mit einer Mondsichelmadonna in einem Strahlenkranz geschmückt war, trägt die neue Glocke das Emblem der Bamberger Bürgerspitalstiftung. Dieses besteht aus einem geflügeltem Arm, der ein Kreuz in der Hand hält. Es bezieht sich auf das Wappen des ehem. Klosters St. Michael, die sich seit der Säkularisation im Eigentum der Stiftung befindet. Hinweis zur Gestaltung: Statt eines Pflanzenornaments auf der Glockenschulter stehen hier die Worte NOCTE DIEQVE viermal, dazwischen vier Unendlichkeitszeichen (die liegende Acht)
Inschrift auf dem Glockenwolm:
IGNE CONSUMPTA A.D.MDCX + RESTITUTA ET CAMPANA ARGENTINEA NOMINATA A.D. MDCVIV + BELLO RAPTA A.D MCMXLII + DENUO FUSA A.D. MMXXIV.

Glocke St. Raphael - 473 kg

Die Glockenzier zeigt den Erzengel Raphael, der mit einem Pilgerstab in der Hand schnellen Schrittes voranschreitet. Laut der christlichen Überlieferung gilt Raphael als Wegbegleiter des Juden Tobias, der von seinem Vater Tobit auf eine Reise nach Medien gesandt wurde. Als die Weggefährten an den Fluss Tigris gelangen, empfiehlt der Engel Tobias, einen riesigen Fisch zu fangen und dessen Innereien wie Galle, Leber und Herz zum Schutz gegen dunkle Mächte aufzubewahren (Tob 6,1-9). Auf der Raphael Glocke ist dem Engel daher eine Schale mit Fisch und Fischleber beigegeben.

Die Glockenschulter zieren wiederum Pflanzendarstellungen, die auf die Figur des Erzengels Bezug nehmen: Hauswurz (Schutz vor Schicksalsschlägen), Tausendgüldenkraut (göttliche Hilfe), Herbstzeitlose („Michelswurz"), Stechapfel (Dornenkrone), Süßholz (Bamberger Spezialität), Seidelbast (Auferstehung), Momordica (all-heilende Gnade Gottes).

Glocke St. Maria - 323 kg

Die Flanke der Glocke ziert das Motiv der Mondsichelmadonna, das auf eine Vision des Johannes aus dem letzten Buch des Neuen Testamentes zurückgeht: Zu sehen ist die Gottesmutter Maria mit dem Jesusknaben auf ihrem Arm, die auf einer Mondsichel steht und eine Schlange mit ihrem rechten Fuß zu Boden drückt. Die Schlange steht für das Böse in der Welt, das durch das triumphierende Gute überwunden wird.

Auf der Glockenschulter stehen die Worte „AVE REGINA COELORUM MATER REGIS ANGELORUM".

Glocke St. Katharina - 142 kg

Die Darstellung zeigt die heilige Katharina von Alexandrien mit ihren charakteristischen Attributen, zu denen ein Schwert, ein zerbrochenes Rad und ein Palmzweig zählen. Der christlichen Überlieferung nach war Katharina eine geweihte Jungfrau, die zahlreiche Heiden bekehrte und unter dem römischen Kaiser Maxentius (reg. 306-312) ihr Martyrium erlitt. Da sie nicht von ihrem Glauben abrückte, wurde Katharina auf Befehl des Kaisers gerädert und schließlich mit dem Schwert enthauptet. Der Legende nach soll ein Engel das Folterinstrument zerstört haben, um Katharina in ihrer Not beizustehen.
Der Ornamentfries auf der Glockenschulter zeigt Pflanzen: Schwarzkümmel (auch Katharinenblume genannt), dessen Blüten an ein Rad mit fünf Speichen erinnern. Stockrose (Blüte richtet sich nach der Sonne – Gott aus), Wiesenstorchschnabel (Wiederkehr, Treue), Waldmeister (Treue zu Gott), Weinstock (Weinberg des Herrn).

Glocke St. Elisabeth - 231 kg

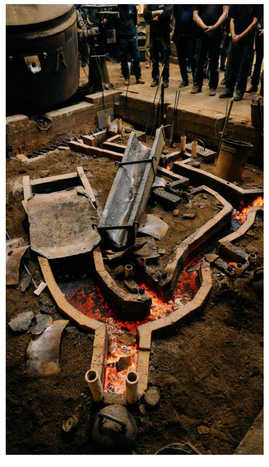
Das Bildmotiv der Glocke zeigt die heilige Elisabeth von Thüringen mit ihren typischen Attributen: einer Krone, Körbe mit Broten und Fischen zu ihren Füßen und einem Korb voller Rosen in ihren Händen, der auf das sogenannte „Rosenwunder" anspielt.

Elisabeth († 1231) stammte aus dem europäischen Hochadel und widmete ihr Leben der Fürsorge für Kranke und Bedürftige. Laut einer Legende soll sie sich eines Tages auf den Weg gemacht haben, um einen Korb mit Broten den Armen zu bringen. Als sie von Wachen kontrolliert wurde, fanden diese lediglich Rosen in dem Korb, sodass Elisabeth unbehelligt zu den Kranken weiterziehen konnte. Die beiden Kronen zur Linken der Heiligen stehen für ihre adelige Herkunft; die himmlische Krone über ihrem Haupt zeichnet sie als Heilige aus. Die Glockenschulter wird durch ein Ornamentband aus Rosen geschmückt, das auf die Legende der heiligen Elisabeth Bezug nimmt.

Die neuen Glocken - Glockenguss

Bürgerspitalstiftung Bamberg
seit 1237

Der Guss erfolgte am 24. November 2024 in der traditionsreichen Glocken- und Kunstgießerei Rincker in einem aufwändigen, von Hand ausgeübten Herstellungsprozess. Zur Anwendung kam das sogenannte Lehmformverfahren, das bereits im 12. Jahrhundert entwickelt wurde.
Dabei wird zunächst der Hohlraum der Glocke, der sogenannte Kern, aus Ziegel- oder Lehmsteinen aufgemauert und mit Hilfe von gedrehten Schablonen in Form gebracht. Auf den Kern wird die „Falsche Glocke" gesetzt, die in ihrer Größe und mit ihren Verzierungen genau der zu gießenden Glocke entspricht. Zuletzt entsteht der Mantel mit entsprechenden Negativ-Abdrücken durch die „Falsche Glocke". Die drei Schichten werden durch Rindertalg voneinander getrennt, so dass schließlich die „Falsche Glocke" sauber entnommen werden kann. Während des Gussvorgangs kann das heiße Metall zwischen Kern und Mantel hineinfließen und die eigentliche Glocke formen.



Die für den Guss verwendete Bronze besteht aus 78 Prozent Kupfer, 20 Prozent Zinn und 2 Prozent Fremdanteil und muss bis auf 1200 °C erhitzt werden. In der Gießerei wurde das glühende Metall über mehrere Kanäle zu den sechs im Boden vergrabenen Glockenformen geleitet, um dort dann über mehrere Tage abzukühlen.

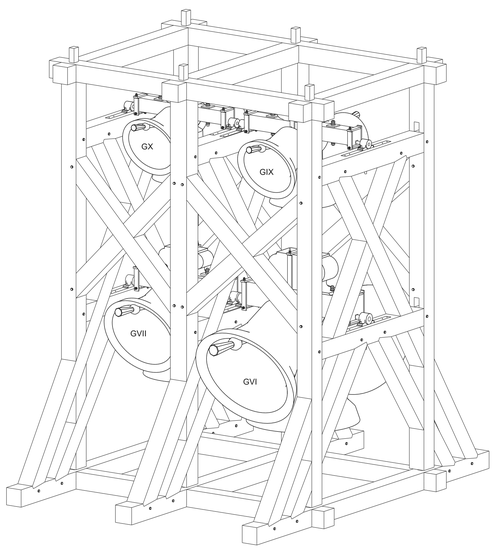
Damit war der Klang der Michelsberger Glocken bereits festgelegt: Durchmesser, Höhe und Wandstärke der Form sind für den Glockenton entscheidend und können im Nachhinein nur noch marginal verändert werden.
Nach dem Erkalten wurden die Glocken ausgegraben und Mantel und Kern der Gussformen abgeschlagen. Die Rohguss-Glocken wurden anschließend mit Wasser und Sand gebürstet, um ihre charakteristische, silbrig glänzende Oberfläche zu erzeugen. Schnell stellte sich Erleichterung bei allen Beteiligten ein: Der Guss der neuen Glocken für St. Michael war gelungen.

Glockenstühle

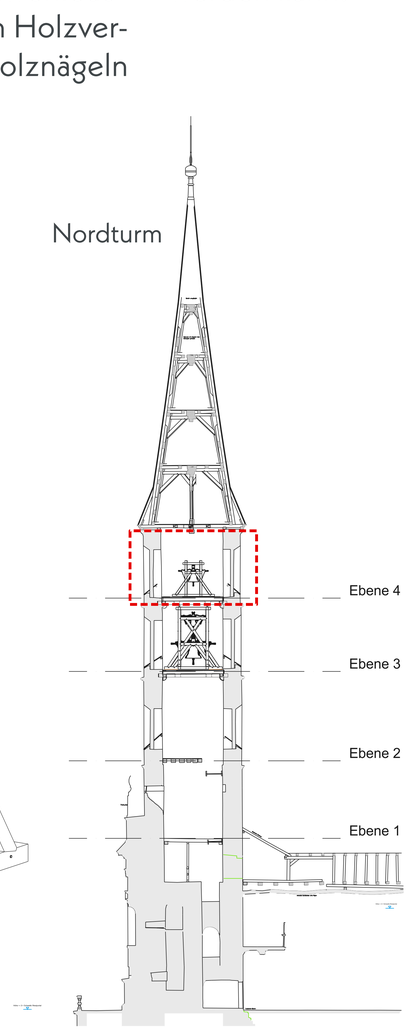
Bürgerspitalstiftung Bamberg
seit 1237

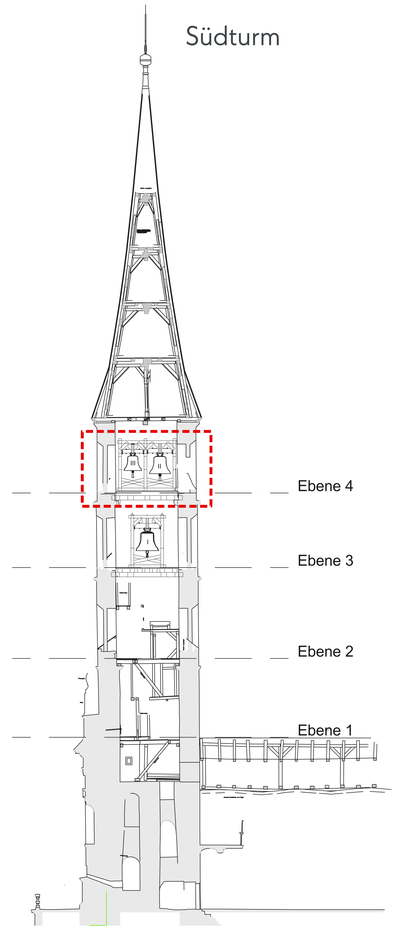
Um die neuen Glocken der Michaelskirche erklingen zu lassen, werden auch neue Glockenstühle benötigt. Bei den neu geschaffenen Einbauten handelt es sich um komplexe Konstruktionen, die zum einen für eine sichere Aufhängung der Glocken sorgen und zum anderen eine unproblematische Übertragung der Schwingungen auf das Mauerwerk der Türme ermöglichen. Die Planungen erforderten umfangreiche Voruntersuchungen wie Schwingungsmessungen und statische Berechnungen.
Die ehemals hölzernen Glockenstühle der Westtürme wurden im Jahr 1966 aufgrund von Schäden durch stählerne Konstruktionen ersetzt. Da sich das Material jedoch negativ auf den Glockenklang auswirkte und eine Ertüchtigung erforderlich war, fiel der Entschluss, auch die beiden Stühle der Bestandsglocken im Südturm wieder aus Eichenholz zu fertigen. In den beiden Glockenstuben nehmen hier, wie bereits zuvor, zwei übereinanderliegende Glockenstühle die drei Bestandsglocken auf.
Im Nordturm werden die sechs neuen Glocken ebenso in zwei übereinanderliegende Glockenstuben verteilt. In der oberen Stube hängen zwei Glocken im neuen Eichenstuhl, in der unteren Stube nimmt ein doppelter Glockenstuhl die übrigen vier Glocken auf.
Der hölzerne Glockenstuhl im Dachreiter wurde bereits im Zuge der statischen Instandsetzung der Kirche St. Michael von 2015 bis 2019 ertüchtigt.
Alle Glockenstühle sind in Fachwerkbauweise mit zimmermannsmäßigen Holzverbindungen, d.h. mit Zapfen, Holznägeln oder Holzkeilen, ausgeführt.

Die Glockenantriebe
Um die Glocken zum Schwingen zu verbringen, werden traditionelle Glockenantriebe mit Läuterädern eingebaut. Die neuen Läuteräder sind dabei so zu dimensionieren, dass mit den neuen Läutemaschinen und deren elektronischer Regelung die geforderten Läutewinkel sowie eine ausgewogene und gleichmäßige Intonation erreicht werden kann.



Glockenstuhl im Nordturm





Immaterielles Kulturerbe

Das Läuten, Spielen und Gießen von Glocken besitzt eine jahrhundertealte Tradition, die zu den kulturellen Schätzen unserer Gegenwart zählt. Die Herstellung und Nutzung dieser besonderen Instrumente vereint Kunsthandwerk, Brauchtum, Musik und Religion und ist damit „Kultur" im umfassendsten Sinne.

Um das Bewusstsein für dieses besondere Kulturgut zu stärken und es auch für zukünftige Generationen zu bewahren, wurden Glockenguss und Glockenmusik im März 2025 in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen.

In Deutschland gibt es derzeit mehr als 90.000 Kirchenglocken, die in Türmen hängen und regelmäßig geläutet werden. Mit den sechs neuen und fünf bestehenden Glocken reiht sich St. Michael in die Liste der „klingenden Kirchen" ein und ist Teil der lebendigen Glockentradition.
Die neuen Glocken füllen die historische Lücke der im Brand von 1610 verlorenen Instrumente und wurden mit dem Ziel geschaffen, die wertvollen Bestandsglocken des 17. Jh. zu schonen. Diese sollen nur noch zu besonderen Anlässen zu hören sein, sodass sich auch zukünftige Generationen über viele Jahrhunderte an ihrer prächtigen Klangfarbe erfreuen können.